

# Im Zeichen der Ansteck-Nudel Mittelalter-Märkte auf dem Kieker

Begeisterung über gelungenen Lorient-Abend mit den Stilblüten Comedy-Show von der Feuchter Bildungs-Initiative (FBI) mit „Eure Mütter“

UNTERFERRIEDEN – „Wo andere eine Anstecknadel am Sakko tragen, habe ich eine Anstecknadel“. Mit diesen Worten trat Lutz Glombeck vor die etwa 80 erschienenen Lorient-Fans und brachte noch drei weitere Schauspieler und eine technische Assistentin (Kathrin Krämer) ins Haus der Musik in Unterferrieden mit. Gemeinsam sind sie das „Ensemble Stilblüten“ und führen bereits seit September 2011 die bekanntesten Sketche vom bereits damals kurz zuvor verstorbenen Bernhard-Viktor Christoph Carl von Bülow (Vicco), alias Lorient, auf. Diese Kabarettveranstaltung der ganz besonderen Art war für alle Anwesenden ein gut zweistündiges Fitnessstraining für die Lachmuskulatur.

Im ersten Sketch tritt ein Herr mit seiner Gattin an den Schalter und möchte Karten für die Donnerstag-Vorstellung „Siegfried“ kaufen. Diese ist jedoch seit zwei Wochen völlig ausverkauft und zudem sei diese Opernaufführung heute, und am Donnerstag ist Martha dran. „Martha ist meine Schwägerin. Das kann doch gar nicht sein!“, erwiderte der Herr pampig und schon beginnt das Verwirrspiel.

Bereits in der ersten Parodie wird klar, dass Lorient eine sehr gute Beobachtungsgabe hatte und mit feinsinnigem Humor seine Geschichten niedergeschrieben und veröffentlicht hat.

In einem weiteren Sketch befindet sich ein Mann in einer Tierhandlung und möchte einen Vogel kaufen. Wor-

Kopfschmerzen, zartere mit Schwerhörigkeit und hartem Stuhl.“ Weitere Sketche wie „Der Kunstpfeifer“ oder „In der Jodel-Schule“, wo man das berühmte Jodel-Diplom erhält und die Reporterin alias Musicaldarstellerin und Sängerin Luna Mittig sowohl den Lehrer als auch eine Studentin über diesen außergewöhnlichen Beruf interviewt, durften natürlich nicht fehlen.

Auch „Das Frühstücksei“, das die Frau immer nur das Gefühl, vierhalb Minuten kocht, und es ihr dabei mal zu hart und mal zu weich gerät, und zwei „Herren im Bad“, mit Müller-Lüdenscheidt und Dr. Klöber in einem Hotelbadezimmer waren fester Bestandteil des Programms. Viel Zungenspitzengefühl zeigte Tatjana Sieber, die hauptberuflich Schauspielerin ist. Sie ahmte ihr Idol in „Die englische Inhaltsangabe“ so gut nach, dass man fast glaubte, Evelyn Hamann höchstpersönlich trage den bekannten Zungenbrecher vor. Hier konnte sich das Publikum vor Lachen kaum noch auf den Stühlen halten.

## Perfekt in Szene gesetzt

Auch die „Bundestagsrede“ wurde von Andreas Herden, hauptberuflicher Redakteur bei der Zeitschrift RTV, perfekt in Szene gesetzt: „Meine Damen und Herren, Politik bedeutet, und davon sollte man ausgehen, das ist doch - ohne darumherumzureden - in Anbetracht der Situation, in der wir uns befinden.“

Ich kann meinen politischen Stand-



Einsatz bis auf die Unter- und Haarwäsche, und das Ganze immer schön synchron – Eure Mütter bei ihrer Zugabe, der Synchron-Haarwäsche. Foto: Krätzer

FEUCHT – Nein, mit den drei Tenören oder sonstigen Tenören kann man die drei Männer nicht verwechseln, die laut Ansage kurzfristig für den Opernabend in der Reichswaldhalle einsprangen. Obwohl, der Anfang der Comedy-Show „Ohne Scheiß: Schoko-Eis“ wies anfangs durchaus noch in diese Richtung, denn Andi Kraus kann sehr wohl tenormäßig schmettern. Doch das war's schon mit der Übereinstimmung, denn Wert auf Tiefgang oder Feingeist legen die drei Schwaben nicht, die von sich sagen: „Wir sind Eure Mütter“. Dafür stehen bei ihnen neben Schoko-Eis („darüber gehen nur noch Pommes“) jede Menge direkte Derbheiten, Blödeleien, Testosteron-„Sack“sisches und Musik im Mittelpunkt.

Seit Ende der 90er Jahren haben sich die drei früheren Schulfreunde Andi (Kraus), Don (Svezia) und Matze (Weinmann) mit anschließendem Deutschlehrerberuf als Komikertrio in immer mehr Herzen gespielt. Mit

ihrem Auftritt endete die erste erfolgreiche Saison der Feuchter Bildungs-Initiative, wieder in einer gut gefüllten Reichswaldhalle. Kein Thema, das nicht gut für eine Nummer wäre. Beispielsweise die pointenlosen Geschichten, die man ihnen à la „Mach doch mal ne Nummer draus“ erzählt – selbst sie verarbeitet Weinmann zu einem Lied, während der aktuelle Modetrend in Sachen „Welches Gesicht trage ich heute“ Mode und Modells gleichermaßen verulkt.

Was alles in der Gabel steckt – Moses hätte mit einer Gabel das Rote Meer teilen sollen – konnte man bei der Gabel-Show erfahren. Urkomisch und bester Gag dabei die Emails, bei deren Vorlesen Weinmann sich schier Knoten in die Stimmbänder machte und die Zunge verrenkte.

Akrobatische Equilibristik-Darbietungen mit Tourette-Syndrom, Coni-an der Barbar als Berater in allen Lebensfragen oder der Merksatz „tote Ratten“ als Rezept gegen vorzeitige Ejakulation (schon beim Gedanken an

Busen) – bunt gemischt ging es durch alle Lebenslagen und -bereiche. Speziell die sich heuschreckenartig ausbreitenden Mittelaltermärkte („Furkel am Arsch der Menschheit“) scheinen es dem Trio angetan zu haben, wenn's im Lied „Macht ihr den Scheißdreck, weil ihr blöd seid?“ um die Frage geht, was zuerst war: wird man blöd durch die Märkte oder veranstaltet man sie, weil man blöd ist.

Musikalisch sind sie stark aufgestellt, klasse Arrangements aus der Konserve wechseln mit live gespielter Begleitung mal mit Laute, Gitarre oder Klavier.

Ein Mix zum Thema „Dance“, bei dem sie alle möglichen Titel mit „Dance“ verbraten, ein Lied über ihre Teenager-Idole und fast schon richtiges Kabarett: das Lied über die Verschwendung.

Bei solch begeistertem Applaus darf natürlich ihre Paradenummer nicht fehlen und so gibt's auch in Feucht als Zugabe das „Synchron-Haarwaschen“. Dorothee Krätzer



Lorient's „sprechender Hund“ trug erheblich zur Heiterkeit bei. Foto: Rösler

aufhin“ der Tierhändler ihm eine Ente empfiehlt.

## Kuscheln mit der toten Maus

Da der Herr, der nicht verheiratet ist, lieber ein Tier zum Kuscheln, will, wird ihm eine tote Maus empfohlen. „Mit der kann man schön kuscheln und sie macht keinen Mucks mehr!“

„Können Geiger nur geigen und Trompeter nur blasen?“, fragt die Frau ihren Mann in der Szene „Geigen und Trompeten“. Nach langen Erklärungsversuchen seitens des Mannes kommt letztendlich eine lustige Verwechslung ans Tageslicht: „Meinetwegen kann ein Trompeter auch mal praktisch in eine Geige blasen!“ Wor-aufhin die Frau wütend sagte: „Also, ich gehe in kein Konzert mehr, wenn ich darauf gefasst sein muss, dass plötzlich ein Trompeter - theoretisch oder praktisch - in eine Geige bliese.“ Daraufhin beruhigte der Mann seine Liebste und stellte fest: „Liebling, kein Trompeter wird je in eine Geige blasen!“

## Kuriose Perücken

Immer wieder tauschten die Darsteller rasch teils kuriose Perücken und ließen auf diese Weise die Geschichten lebendig wirken. Gerade die Fernsehbranche hatte es Lorient stark angetan, so dass er immer wieder Interviews in seine Programme einbaute.

Dem einen oder anderen Moderator blieb da schon mal die Sprache weg, wie bei dem „Familienbenutzer“. Gerade bei dem kritischen Thema „Sollen Hunde fernsehen?“ fragt man sich, was Lorient damit bezwecken wollte. „Grundsätzlich ist jedoch zu warnen vor Filmen brutaler oder anstößiger Art. Robuste Hunde reagieren mit

punkt in wenige Worte zusammenfassen: Erstens das Selbstverständnis unter der Voraussetzung, zweitens und das ist es, was wir unseren Wählern schuldig sind, drittens, die konzentrierte Beinhaltung als Kernstück eines zukunftsweisenden Parteiprogramms.“

Selbstverständlich hatte das „Ensemble Stilblüten“ auch noch den „sprechenden Hund“, den „Kleinsparrer“, das „Kaninchen“, und mehr im Gepäck. Mimik, Gestik und der teils barsche, laute, dann wieder liebevolle und nachdenkliche Tonfall unterstrichen die Satiren und die bildhafte Darstellung der einzelnen Stücke. Passend dazu die kurzweiligen unterhaltenden Musikeinspielungen, die die Umbauphasen auf der Bühne überspielten.

„Der Rentner“ Erwin Lindemann, den Lutz Glombeck mit ostfriesischem Dialekt darstellte, und die Lesung „Melusine“ mit dem Schluckauf-Effekt waren schließlich noch das Sahne-häubchen bei der Zugabe. Tosender Applaus am Ende war Beweis für eine sehr gelungene szenische Lesung, die zugleich eine Hommage an den Autor Lorient war. Die Darsteller selbst hatten sichtlich Spaß, ihr Idol in dem Saal, der laut ihren Worten, akustisch sehr gut geeignet ist, wieder einmal gedanklich aufleben zu lassen, auch Dank des Kulturkreises Burgthann in Vertretung von Claudia Grillmayer, die die Organisation inne hatte und spontan recht humorvoll und sympathisch die Anmoderation übernahm.

Weitere Auftrittstermine und Informationen der Gruppe findet man unter [ensemble-stilblueten.de](http://ensemble-stilblueten.de)

Sabine Rösler

# Noch gibt es Karten für's neue Wespen-Stück



ALTDORF – Fünfmal spielen Die Wespen, die Theatergruppe des Wallenstein-Festspielvereins, die Komödie „Lord Arthur Saviles Verbrechen“ im Autohaus Stahmer. Das Stück schrieb Constance Cox nach einer Geschichte von Oscar Wilde. Hier liest Mr. Podgers (Herbert Creutz) Lord Arthur Savile (Wolfgang Vökl) aus der Hand. Noch darf die adelige Verwandtschaft zuhören (Julia Alexander, Richard Winter, Barbara Beck). Was Lord Arthur dann im Vier-Augen-Gespräch

erfährt, führt zu mancherlei Verwicklungen ... In weiteren Rollen: Udo Gerstacker, Karin Vökl, Anja Reinhardt, Ernst Bergmann und Judith Prager. Die Premiere am Dienstag, 30. April, ist schon ausverkauft. Für die Aufführungen am 1., 2., 3. und 4. Mai gibt es noch Karten – in der Buchhandlung Lilliput in Altdorf. Vorstellungsbeginn im Autohaus Stahmer, Altdorf, Prackenfesler Str. 4., ist jeweils um 20 Uhr.

Foto: Felix Rösler

## TERMIN

### Vortrag über Synagogen

SCHWARZENBRUCK – Über 200 Synagogen gab es um 1930 in Bayern: Repräsentative Großstadtsynagogen ebenso wie unscheinbare Bauten in Dörfern und Kleinstäd-

ten. Für die Gemeinden, die sie errichtet hatten, waren diese Gebäude „mehr als Steine“, sie waren Herz und Symbol eines reichen jüdischen Lebens. Die Oberferriedener Pfarrer Dr. Angela Hager, langjährige Mitarbeiterin beim Synagogen-Ge-

denkband Bayern, gibt am Dienstag, 30. April, um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Schwarzenbruck einen reich bebilderten Überblick über Synagogen und jüdisches Leben in Bayern in Vergangenheit und Gegenwart.